



## Interpellation

**Interpellation Doris Königer: Förderung des Langsamverkehrs; schriftlich**

Doris Königer und 34 Mitunterzeichnende reichten am 25. Februar 2003 eine Interpellation: „Förderung des Langsamverkehrs“ ein (vgl. Beilage). Der Stadtrat beantwortet die Interpellation schriftlich wie folgt:

1. Das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) hat am 6. Dezember 2002 den Entwurf für das „Leitbild Langsamverkehr“ in eine Vernehmlassung gegeben. Entgegen der Annahme im Interpellationstext sind die einzelnen Gemeinden und Städte nicht Adressaten dieser Vernehmlassung. Die Stadt St.Gallen hat deshalb keine eigene Vernehmlassung ausgearbeitet, sie konnte jedoch ihre Anliegen bei der Stellungnahme des Schweizerischen Städteverbandes einbringen. Zudem konnte das Tiefbauamt der Stadt St.Gallen als Fachstelle bereits im Vorfeld im Rahmen der Erarbeitung des Leitbildentwurfes durch die Bundesstellen mitwirken. Ebenso besteht, soweit erforderlich, selbstverständlich in diesen Belangen auch Kontakt mit den kantonalen Stellen, so insbesondere für die Massnahmen im Zusammenhang mit den Staatsstrassen und gemeindeübergreifenden Fuss-, Wanderweg- und Velorouten.
2. Mit dem „Leitbild Langsamverkehr“ setzt sich auch der Bund zum Ziel, den Verkehrsteil zu Fuss und mit dem Velo zu fördern und zu erhöhen. Die Verkehrssysteme vor allem in den urbanen Gebieten sollen entsprechend optimiert sowie attraktive und sichere Rahmenbedingungen für diese umweltfreundlichen Verkehrsmittel verbessert werden. Damit soll das Entlastungspotential des Langsamverkehrs im Hinblick auf die prognostizierte stetige Zunahme des Verkehrs und der Verkehrsprobleme vermehrt genutzt werden. Vorgesehen ist dazu auch ein „Anschubprogramm“ des Bundes in der Höhe von 49 Millionen Franken. Diese Zielsetzungen und die konkreten Bemühungen des Bundes verdienen selbstverständlich die Unterstützung auch von Seiten der



Stadt St.Gallen. Gerade in städtischen Verhältnissen kann der Langsamverkehr einen verstärkten Anteil im „Modal Split“ der drei Verkehrsträger Individualverkehr, öffentlicher Verkehr und Langsamverkehr übernehmen.

3. Die Unterstützung des Fuss- und Veloverkehrs muss in der Stadt St.Gallen nicht neu erfunden werden. Massnahmen sowohl zur Erhöhung der Attraktivität aber auch der Sicherheit für diese Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer sind in der Stadt St.Gallen fester Bestandteil sowohl der planerischen Arbeiten im Bereich Verkehr wie auch konkreter Projekte im Strassenraum oder allgemein im öffentlichen Bereich. Beispiele dazu sind Fussgängerzonen, Wohnstrassen, Begegnungszonen, Tempo 30 - Gebiete, Schulwegsicherung, Fussgänger- und Veloprivilegierung bei Lichtsignalanlagen, Velowege und -routen, besonderen Velospuren und Velostationen. Einen Schwerpunkt in diesem Zusammenhang bildete zweifellos die Veloinitiative, mit der über 5 Millionen Franken zielgerichtet für Velomassnahmen eingesetzt werden konnten und über deren Resultate vor kurzem in den Medien berichtet wurde. Die Massnahmen zu Gunsten der Fussgängerinnen und Fussgänger und der Velofahrerinnen und Velofahrer gilt es konsequent weiterzuführen, sei es mit weiteren eigentlichen Schwerpunktaktionen oder im alltäglichen Planen und Bauen im Strassenraum und im öffentlichen Raum in der Stadt St.Gallen. „Akuter und sichtbarer Handlungsbedarf“ im Sinne der zweiten Frage der Interpellation muss somit immer wieder bei Strassensanierungen, bei grossen Bauvorhaben sowie auch gezielt bei besonders zu lösenden Problemen angegangen werden.
4. Die Basis für Einzelmassnahmen muss in übergeordneten Planungen mit entsprechender konzeptioneller Sicht geschaffen werden. Das auch für den Bereich Langsamverkehr wichtigste künftige Instrument wird der neue Richtplan Verkehr darstellen, der als Teil der gesamten Richtplanung und kombiniert mit den Bereichen Siedlung und Landschaft derzeit in Arbeit ist. Im Weiteren wird das zusammen mit dem Kanton und den Regionsgemeinden laufende Pilotprojekt für ein „Agglomerationsprogramm Teilregion St.Gallen West“ in dieser Beziehung, vor allem für die Zusammenarbeit in der Region, grosse Bedeutung haben.
5. Der Bund will ein „Anschubprogramm“ in der Höhe von 49 Millionen Franken für den Langsamverkehr bereitstellen. Diese Gelder sind von Seiten des Bundes noch nicht bewilligt, ebenfalls liegen noch keine Angaben über den Verteilschlüssel vor. Grössere Illusionen dürfen allerdings bei einem Betrag in dieser Höhe und der Aufteilung auf die Kantone, Regionen und Gemeinden bezüglich des schliesslich in der Stadt und Region St.Gallen verbleibenden Teiles der Mittel nicht geweckt werden. Der Stadtrat wird sich



jedenfalls dafür einsetzen, dass eine möglichst namhafte finanzielle Unterstützung auch für St.Gallen beansprucht werden kann.

Der Stadtpräsident:  
Christen

Im Namen des Stadtrates  
Der Stadtschreiber:  
Linke

Beilage:  
Interpellation

